Start of Rabbiner Dr. Breuer.

AR 11686

Sys #: 000355421

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: http://www.lbi.org

Aus Aschaffenburg

Der Main fällt langsam

Nach Ansicht der Wasserbauhbehörde Frankfurt ist die Hochwassergefahr seit Sonntag morgen im Maintal überwunden. Die Obermainpegel zeigen seit Samstag nachmittag einen allmählichen Rückgang an. Durch die starken Niederschläge, die Freitag und in der Nacht zum Samstag noch 25 Millimeter betrugen, wird der hohe Wasserstand noch einige Tage anhalten. In der Nacht zum Sonntag erreichte zwar eine zweite Flutwelle Frankfurt, ohne jedoch den Wasserspiegel zu erhöhen.

Am Montag morgen ist ein weiterer Rückgang des Pegelstands erfolgt. Die Arbeiten bei den neuen Staustufen am Untermain sind kaum durch das Hochwasser beeinträchtigt worden. Die Schiffahrt und der Fährbetrieb ruhen noch. Vor Dienstag werden sie auch wohl kaum wieder aufgenommen.

Dammbruch beim Main-Hochwasser

Bei dem Hochwasser des Mains hatte ein Dammbruch am oberen Teil der Staustufe Erlabrunn die Ueberschwemmung der Baustelle zur Folge. Sämtliche Bagger, Greifer, Schwemkräne und Pumpenanlagen ragten nur noch zu einem geringen Teil aus dem Wasser. Der Umsicht der Bauleitung ist es zu danken, daß die in den Pumpenschächten aufgestellten schweren Elektromotoren noch rechtzeitig abmontiert und in Sicherheit gebracht wurden.

Totenehrung

Am Grabe Professor Kellers

Der Blumenhügel, der sich über dem Grabe unseres unvergeßlichen Professor Keller wölbt, war gestern noch einmal das Ziel zahlreicher Leidtragender. Da die Beerdigung während den Weihnachtsferien stattfand, veranstaltete das Studienseminar am Grabe nach eine besondere Gedächtnisfeier. Fackelträger umstanden das frische Grab. In einer tiefempfundenen Ansprache führte der Direktor des Seminars aus, die Seminaristen seien gekommen, um am Grabe ihres geliebten Lehrers und väterlichen Freundes zu beten, zu danken und Abschied zu nehmen. Am Schlusse widmete der Redner „dem Manne, der den Ehrennamen Spessart-Vater trug, einen unverwelklichen Spessartkranz". Eine weihevolle Trauerhymne, vorgetragen von den Seminaristen unter Leitung des Oberklässlers Berg umrahmte die Gedächtnisfeier, zu der auch die Hinterbliebenen erschienen waren.

* Wetterbericht. Vorhersage für Montag: Wolkig bis bedeckt, zeitweise Niederschläge, bei auffrischenden südlichen bis westlichen Winden ziemlich mild. — Aussichten für Dienstag: Fortdauer der ziemlich milden und im ganzen unbeständigen Witterung mit wiederholten Niederschlägen, aber auch zeitweiliger Aufheiterung.

* **Wintersportlerfahrt in die Rhön.** Der Wintersportverein Aschaffenburg fuhr gestern mittels Postkraftwagens in die Rhön. Um 6 Uhr früh bestiegen 50 frohgelaunte Fahrtteilnehmer den Autobus, der sie nach Neuzenderf brachte. Die Schneeverhältnisse in der Rhön waren gut und die Sportler verlebten auf den Hängen des fränkischen Skiparadieses einen vergnügten Tag. Die Rückfahrt abends nach Aschaffenburg erfolgte wieder mittels Autobus.

* Das Fest der **Heiligen Familie** wurde gestern in den katholischen Kirchen unserer Stadt feierlich begangen. In den Gotteshäusern wurde die bildnerische Darstellung der Krippe und der Anbetung der heiligen drei Könige ersetzt durch das „Haus von Nazareth". Unter diesen Darstellungen fiel u. a. die des städtischen Krankenhauses besonders durch ihre überaus gemütvolle und reichhaltige Ausstattung auf, um die sich Kurat Kunzmann ein besonderes Verdienst erworben hat. Die Figuren der heiligen Familie und der Engel stammen von Sonnleitner-Würzburg. Das „Haus von Nazareth" wurde von vielen großen und kleinen Besuchern bestaunt.

* **Neuausgabe der Schloßgartenschlüssel 1932.** Siehe Anzeige der Staatlichen Schloß- und Gartenverwaltung Aschaffenburg (Schönthal) in dieser Ausgabe. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Neuausgabe der Schlüssel erst ab 1. Februar erfolgt. Zurzeit findet nur ein Umtausch statt.

* **Wann kommt das neue Bierpfennigstück?** Am 8. Dezember v. J. war das Bierpfennigstück notwendigerweise und in der Reichsrat hatte in seiner Sitzung vom 19. Dezember festgesetzt, daß für zwei Millionen RM. Bierpfennigmünzen geprägt werden sollten. Heute, nach einem Monat, sind die neuen Geldstücke noch nicht fertig. Nach einer Mitteilung der „TZ." ist das Reichsfinanzministerium der Auffassung, daß es Mitte oder Ende Februar werden könne, bis die neuen Münzen in Umlauf kommen.

* **Für Senkung der Platzmieten.** Der Bayerische Industriellenverband ist bei der Gruppenverwaltung Bayern der Deutschen Reichsbahngesellschaft für eine Senkung der Lagerplatzmieten um mindestens 10 Prozent eingetreten. Dieser Antrag liegt im Rahmen der Bestrebungen, die eine Senkung der Unkosten auf allen Gebieten fordern.

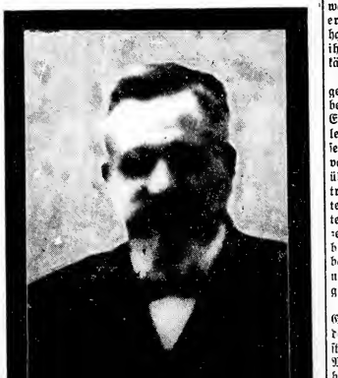
* **Gegen weitere Automatenaufstellung und Warenabgabe während der Ladenschluß-Zeiten.** Der Gewerkschaftsbund der Angestellten wendet sich in einer längeren Eingabe an das Reichsarbeitsministerium gegen die vermehrte Aufstellung von Automaten und die Förderung ihrer Benutzung durch Zulassung der Warenabgabe auch während der allgemeinen Ladenschluß-Zeiten. Eine solche Erlaubnis würde, so heißt es u. a. in der Eingabe, zu einer weiteren Einschränkung des Personalbedarfs im Einzelhandel führen und die Zahl der beschäftigungslosen Angestellten, die nach einer amtlichen Meldung bereits über 500 000 betrage, steigern. Eine stärkere Automatisierung dürfte sich auch zum Schaden der kleinen und mittleren Einzelhandelsunternehmungen auswirken. Die planmäßige Automatisierung des Verkaufes bedeute für den Einzelhandel das gleiche, wie für die Industriebetriebe die Rationalisierung.

Rabbiner Dr. Breuer †

Am Samstag mittag um 1 Uhr verschied nach kurzer Erkrankung säh und unerwartet Herr Rabbiner Dr. Raphael Breuer an einer Herzlähmung im Alter von 51 Jahren.

Der Januar dieses Jahres ist ein Trauermonat für Aschaffenburg geworden. Der Tod, der am Neujahrstage so unerwartet Einkehr gehalten hat, bleibt hartnäckig in unserer Nähe und sucht seine Opfer unter den Männern aus, die im Zenith ihres Lebens und in der vorderen Linie öffentlichen Wirkens stehen. Auch der Mann, dessen Tod wir heute betrauern, stand in vorderer Linie, auch Dr. Breuer war kraft seines Amtes der ihm anvertrauten Gemeinde Wegweiser und Führer und über die Grenzen seines geistlichen Berufes hinaus ein muntiger Vorkämpfer und Bekenner für wissenschaftliche Ueberzeugung, auch er war ein Frontkämpfer des Geistes.

Aus der vorderen Front hat ihn am vergangenen Samstag ein plötzlicher Tod herausgerissen. Noch am Dienstag abend hat Dr. Breuer in Frankfurt vor etwa 800 Personen der Anselm-Raphael-Hirsch-Gesellschaft ohne eine Spur geistiger Müdigkeit aber körperlicher



Dr. Raphael Breuer

Schwäche einen wissenschaftlichen Vortrag gehalten. Am Donnerstag litt er an einer Erkältung, die sich in starkem Hustenreiz bemerkbar machte. Trotzdem war er am Schreibtisch tätig und erschien nach am Freitag abend zur gewohnten Stunde bei Tische. Am Samstag litt er stark unter Hustenreiz und gegen 1 Uhr mittags ist Dr. Breuer plötzlich an einer Herzlähmung verschieden.

Der jähe Verlust dieses Mannes trifft die Israelitische Kultusgemeinde in Aschaffenburg und des Distrikts ungeheuer schmerzlich in einer Zeit allgemeiner seelischer Not. furchtbar schwer in einer Zeit, in der das Judentum von inneren und äußeren Gefahren schwer bedroht ist. Die bedrängte Lage, in der sich das deutsche Judentum heute befindet, mag nicht ganz unverschuldet gekommen sein. Bedeutende Männer des Judentums, führende Käpfe von der Prägung eines Mannes, wie der verstorbene Dr. Breuer, haben selbst schon rechtzeitig und mit Freimut auf Auswüchse einzelner und ganzer Gruppen innerhalb der Judenschaft hingewiesen, die in einer Zeit nationalen Elends die antisemitische Propaganda verschärfen mußten. Aber heute geht der Kampf nicht mehr um eine wirtschaftliche oder politische Karmachtstellung des Judentums, heute geht es lediglich um die einfachen bürgerlichen Rechte deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, heute geht es darum, ab der deutsche Jude gleiches Recht genießen oder zu einem Bürger zweiten Grades degradiert werden soll. Es ist ein Abwehrkampf, in dem sich heute die deutsche Judenheit befindet, ein Kampf, der mit geistigen Waffen, mit dem Rüstzeug des Wissens und des Charakters ausgefochten werden muß.

Zu einem solchen Abwehrkampf braucht man Männer wie Dr. Breuer, Männer, die durch den tiefen Ernst ihres Wissens, durch ihren untadeligen Charakter, durch ihren lauteren Lebenswandel auch dem schärfsten Gegner Achtung und Ehrerbietung abnötigen.

Verba docent, exempla trahunt —. Ja, die Beispiele reißen hin. Das gute Beispiel einer ehrbaren Lebensführung, das Beispiel vornehmer Gesinnung und männlicher Tugenden war es, womit Dr. Breuer auch Andersdenkende, Andersgesinnte, ja auch Gegner des Judentums, davon überzeugte, daß es nicht auf die Konfession und auch nicht auf den Stammbaum ankommt, sondern darauf, was der Mensch wert ist. Dr. Breuer hat auch den widerstrebenden Gegner, soferne er nur für die Reinheit des Denkens und Handelns Verständnis hatte, das Zugeständnis abgerungen, daß der gute Mensch mit vornehmer Denkungsart und Mitgefühl für die Not der Allgemeinheit ebenso vaterländisch gesinnt sein kann, wie jemand, der imstande wäre, die absolute völkische Reinheit seines Blutes zu beweisen. Dr. Breuer hat durch die Tat überzeugt. Alle, die ihn kannten, ob Freund oder Gegner, konnten an dem edlen Charakter dieses Mannes und an seiner geistigen Größe nicht achtlos vorübergehen, und durften, wenn sie selbst ehrlich waren, diesem Ehrenmanne vom Scheitel bis zur Sohle den schuldigen Respekt nicht versagen. Gerade deshalb war der Lebensgang dieses Mannes eine Tat, durch die er für seine Glaubensgenossen in Aschaffenburg gewirkt hat. Die jüdische Bevölkerung unserer Stadt hat in ihm einen großen Mann verloren, — einen Frontkämpfer des Geistes.

Wohl hat Rabbiner Dr. Breuer auch durch das Wort gewirkt. Er hatte ja eine hinreißende Beredsamkeit und beherrschte die deutsche Sprache in vorbildlicher Weise. Er hat als Lehrer dasiert, nicht nur vor seinen Schülern, sondern auch in seiner Gemeinde. Aber er wußte selbst, daß das beste Wort, daß die beste Rede in der vollendetsten Form nur ein müder Abklatsch ist gegenüber der überzeugenden Tat. Verba docent, exempla trahunt! Darum war er für seine Gemeinde ein leuchtendes Vorbild auch in der Ausübung religiöser Pflichten. Beispiele reißen hin —! Aus tiefster Ueberzeugung war er frommer Jude, streng gegen sich selbst bis zum Aeußersten, niemals bereit, mit moderner Lebensführung Kompromisse zu schließen. Er hatte seinen festumrissenen Standpunkt, von dem er nicht abging, weder sich selbst, noch anderen gegenüber.

Diese Ueberzeugungstreue mußte ihm bei seinen Glaubensgenossen, deren Judentum nicht das Judentum des Rabbiners war, hohe Verehrung einbringen, diese strenge, orthodoxe Gläubigkeit machte aber auch auf die Mehrheit der Aschaffenburger Bevölkerung, deren Glaube nicht der Glaube Dr. Breuers gewesen ist, tiefen Eindruck.

Das war umso eher möglich, als Dr. Breuer trotz allen Festhaltens an der Tradition seiner Lehre niemals Fanatiker in dem Sinne gewesen ist, daß er im Andersdenkenden nicht den Menschen gesehen und geachtet hätte. Mit dem guten Menschen, gleichgültig welchen Bekenntnisses und welcher Art, hat sich dieser gute Mensch immer verbunden gefühlt.

Ein guter Mensch ist mit Dr. Breuer hingegangen, ein guter und bedeutender Mensch. Als Gelehrter hatte sein Name guten Klang. Der tief schürfende Wissensdrang, der ihn zu einem ausgezeichneten Kenner des Talmuds und zu einem hervorragenden alttestamentlichen Bibelforscher machte, war vielleicht ein Erbstück, das er von seinem Großvater mütterlicherseits, von dem Rabbiner Anselm Raphael Hirsch in Frankfurt, einem der bedeutendsten jüdischen Gelehrten, erhalten hatte.

Aber nicht nur in geistlichen Fragen besaß Dr. Breuer umfassendes Wissen, auch in weltlichen Dingen wußte er Bescheid und verstand in seinen Predigten die Verbindung zwischen zwei Welten herzustellen. Darum kamen auch viele seiner Glaubensgenossen, die nicht orthodoxe Gläubigkeit in die Synagoge trieb, öfters zu diesem hochgeistigen Menschen, zu diesem weisen Rabbi, um zu hören und zu lernen. Man kannte von ihm lernen, sei es in klassischer oder neuer Literatur, sei es in allgemeinen Lebensfragen. Der überlegene Geist, der Philosoph des Lebens, war in allen seinen Vorträgen stets zu spüren.

So wirkte Dr. Breuer seit dem Jahre 1909, also fast ein Vierteljahrhundert, in Aschaffenburg. Der Tod hat diesen Mann in den Sielen, im Alter von 51 Jahren, ereilt. Die Israelitische Kultusgemeinde erleidet durch das Hinscheiden dieses Mannes einen fast unersetzbaren Verlust in schwerer Zeit, denn der Männer, die des Weltmanns Blick mit so viel Güte und Reinheit des Herzens vereinigen, gibt es nicht zwiele. Unsere jüdischen Mitbürger haben den Tod ihres geistigen Führers zu beklagen, die Aschaffenburger Bevölkerung aber betrauert den Heimgang eines edlen Menschen.

Sein Glaube war nicht unser Glaube, aber unser Gott ist auch sein Gott. Möge ihn unser Gott, in Frieden ruhen lassen!

Die Preissenkungsaktion:

Was tut der Preiskommissar für Bayern?

Dr. Zahn über seine Aufgaben

Die Aufgabe, die Preise der gesunkenen Kaufkraft anzupassen und für einen gerechten Preis zu sorgen, ist bekanntlich Sache des Preiskommissars für Preisüberwachung Dr. Gärdeler und für Bayern ist als Preiskommissar der Präsident des Statistischen Landesamtes Dr. Zahn bestellt worden. Präsident Dr. Zahn äußert sich nun in einer Auslassung über die Aufgaben, die ihm obliegen. Es sind, wie seiner Veröffentlichung zu entnehmen ist, bereits eine große Zahl von Verhandlungen im Gange, um im Wege von freiwilligen Maßnahmen die erforderliche Preissenkung zu erreichen. Dr Zahn stützt sich dabei auf die Mitarbeit der unmittelbaren Städte, der mittelbaren Gemeinden und der Bezirksämter, auch die Hilfe der Gewerkschaften der verschiedenen Richtungen ist ihm zugesichert und außerdem wird er die Hausfrauen-Organisationen zur Mitarbeit aufrufen.

Das besondere Augenmerk wurde zugewendet den wichtigsten und notwendigsten Gegenständen des täglichen Bedarfes, namentlich Brot, Fleisch, Milch und Bier. In einer großen Anzahl von Städten ist bereits eine Senkung der Brotpreise erreicht oder die Senkung im besten Zuge. Aehnlich steht es mit dem Fleisch. In verschiedenen Städten der Provinz ist die wünschenswerte Senkung bereits durchgeführt. Bei der Milch wird durch entsprechende Kürzung der Groß- und Kleinhandelsspannen eine weitere Senkung des Milchpreises angestrebt. Die Bierpreisfrage ist bereits in Angriff genommen. In dieser Woche finden Besprechungen statt mit dem Bayerischen Bauernbund und dem Gastwirteverband. Den Wünschen auf Senkung der Tarife für Gas, Wasser und Elektrizität, die massenhaft vorliegen, soll Gerechtigkeit widerfahren. Eine Nachprüfung der Preise und der Preisspannen bei den Schuhmachern und Schneidern und vermutlich bei anderen Handwerkszweigen steht bevor. Die Preisschildfrage, der Preisaushang ist noch nicht genügend in Bayern durchgeführt.

Was die Markenartikel betrifft, so ist die Zuständigkeit für die Senkung dieser Preise beim Reichswirtschaftsministerium; es hat schon sehr intensiv diese Aufgaben durchgeführt. Es wird das Bestreben des Preiskommissars sein, die von den breitesten Schichten des Volkes erwarteten Erfolge der Preissenkung rasch herbeizuführen.

Protest gegen die hohe Biersteuer

Der Landesverband der bayerischen Ackerbauvereine und der Deutsche Hopfenverband hatten für Sonntag zu einer Protestkundgebung in München gegen die hohe Biersteuer aufgerufen, der namentlich aus Kreisen der Gersten- und Hopfenbauern zahlreich Folge geleistet wurde. Nach Referaten vom Präsidenten des Landesverbandes bayerischer Ackerbauvereine, Landesökonomierat Schweiger-Feldkirchen, und des Versammlungsleiters, des Präsidenten des Deutschen Hopfenbauverbandes, Franz Edler Koch auf Rohrbach, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die an die Reichsregierung gerichtet ist und deren Unterstützung von der Landesregierung erwartet wird. Es wird in ihr eine weitgehende Senkung der Reichsbiersteuer und eine Beschränkung der Gemeindebiersteuer auf höchstens 2 Mark pro Hektoliter gefordert. Eine solche Senkung sei eine unaufschiebbare Notwendigkeit, damit im Zusammenhang mit ihr dem Staat der Weg zu einer Bierpreisverbilligung durch entsprechende Einflußnahme auf das Brau- und Gastwirtegewerbe geebnet werde. Eine Steuerpolitik in diesem Sinne sei die Voraussetzung dafür, daß das Endergebnis der heute unter großen Opfern inszenierten Stützungsaktion für Gerste und Hopfen nicht enttäusche, weil nur sie allein die natürlichen Bedingungen für den Absatz der Brauereirohstoffe zu schaffen vermöge.

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Landwirtschaftlichen Kreisvereins in Unterfranken perfekt

Der durch Rechtsanwalt Dr. Hartig in Würzburg vorgeschlagene Zwangsvergleich, durch den die Forderungen der Klein-Gläubiger des Landwirtschaftlichen Kreisvereins von Unterfranken bis zu 200 Mk. binnen Jahresfrist voll befriedigt und an die übrigen Gläubiger innerhalb eines Jahres 40 Prozent ihres Guthabens ausbezahlt werden sollen, wurde durch Beschluß des Amtsgerichts Würzburg vom 9. Januar 1932 gerichtlich bestätigt.

* **60 Jahre deutsche Briefmarke.** Am 1. Januar 1872 kamen die ersten Briefmarken der Deutschen Reichspost in den Verkehr. Bis dahin waren die Wertzeichen des Norddeutschen Postbezirkes im Kurs gewesen. Als im Jahre 1875 Taler und Groschen, Gulden und Kreuzer von der Mark und dem Pfennig abgelöst wurden, erschien auch für Nord und Süd eine einheitliche Briefmarke, und zwar eine Serie von 3 bis 50 Pfennig. Bis zum Jahre 1918 hat die Reichspost nur 104 verschiedene Marken in den Verkehr gebracht, seitdem aber sind 450 Reichspostmarken erschienen, von denen allein 95 Proz. auf das Konto der Inflation gehen.

* **Gestorben** ist am 9. Januar Bezirksrabbiner Dr. Raphael Breuer, 50 Jahre. Beerdigung: am 11. 1., nachmittags 3 Uhr von der Synagoge zum israelitischen Friedhof.

* **Den 70. Geburtstag** begeht heute Frau Anna Sauer, geb. Schäfer, hier.

Zum Klavier-Abend von August Leopolder

Das Programm meines heutigen Klavierabends umfaßt neben Kompositionen von Cesar Brand, Schubert, Chopin und Liszt auch die „Königskinder-Variationen" von Hermann Kundigraber, in dieser ihrer jetzigen Fassung eine Erstaufführung für Aschaffenburg.

An sich halte ich ja den Brauch, den Ablauf musikalischer Werke, die einem Hörer noch unbekannt sind, in Worten zu schildern, für unzulänglich, wenigstens soweit dabei Gefühlswerte zergliedert werden. Eine aus ehrlichem Herzen entsprungene Komposition wird darin sich selbst der beste Dolmetsch sein und so kann ich auch dies im Hinblick auf die „Königskinder-Variationen" getrost unterlassen.

Die Kompositionstechnik dieser Variationen bedient sich teils der Etude, teils der Liedform und breit ausgesponnener rhapsodischer Gesänge. Der Zusammenhang mit dem Thema, in der ersten Hälfte des Werkes streng gewahrt, verliert sich dann immer mehr, zur Variierung gelangen nur noch Themen-Ausschnitte, bis die vorletzte und letzte Variation (ein Epilog) wieder deutlich an das Thema gemahnen, das dann das erste Hauptthema der Doppelfuge in rhythmisch zusammengerafter Form wiedergibt.

Zum Verständnis des Werkes scheint mir noch die als Vermutung aufzulassende Bemerkung von Wichtigkeit, daß diese Variationen das gewählte Thema nicht bloß musikalisch auswerten, sondern mit auch von dessen Textunterlage inspirier erscheinen.

August Leopolder

Kino

„Yorck" im Tivoli

Der Ufa-Tonfilm „Yorck", der gegenwärtig im Tivoli aufgeführt wird, ist der Geschichte sein nachgestaltet von Hans Müller. Werner Krauß vollbringt in der Darstellung des alten preußischen Generals Yorck eine große, unnachahmliche Leistung. Der Regisseur Gustav Heidy hat um die im Mittelpunkte stehende Gestalt Mitspieler gruppiert, deren Namen für beste Kunst bürgen. Grete Mosheim, die Trägerin der einzigen Frauenrolle, bewiest überzeugend ihr großes können. In Yorck ist ein üblicher Held, in Yorck ist ein strenger, schweigsamer und gläubiger Mann gezeichnet, der sich durch harte Selbstzucht zu einem unerbittlichen Vertreter militärischen Gehorsams wacht. Der alte Preußengeneral, von seinem König für des Franzosenkaisers Russenfeldzug, Napoleons Marschall Macdonald, unterstellt, unterzeichnet nach schweren innerlichen Kämpfen im Dezember 1812 die schicksalsvolle Konvention von Tauroggen. Durch diese Tat der Disziplinwidrigkeit öffnet er dem preußischen Befreiungskrieg das Schleusentor, ja, dem Widerstand Europas, das seinen eigenen Willen noch nicht gefunden hatte, gegen den unerbittlichen napoleonischen Imperialismus. Die große historische Film verdient zahlreichen Besuch.

Pflege Deinen Hals täglich ... gurgle trocken mit Wybert
es gehört das zur Hygiene wie das Putzen Deiner Zähne!

Mainwasserstand

Vormittag	10. Jan.	11. Jan.	Gestern
Bieteth	+ 318	+ 272 cm	Gr.-Steinheim 340 + 49 cm
Schweinfurt	377	352 „	Kostheim Unterp. 400 +20 „
Würzburg	401	387 „	Fahrtiefe alte Schl. — „
Lohr	424	416 „	Kostheim Oberp. 214 +12 „
Miltenberg	—	— „	Mainz (Rhein) 374 +18 „
Aschaffenburg	471	494 „	Caub . . . . 748—17 „
			Kehl . . . . 748—17 „